

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

198 (9.9.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Saat und Ernte — das Spiel des Lebens

Daß es um Saat und Ernte etwas Besonderes ist, habe ich von dem alten Malwald-Bauer gelernt, als wir miteinander eines Sonntagsabends über seine Äcker gingen. Der alte Malwald-Bauer war einer von den Besinnlichen, einer, der mehr von den Geheimnissen des Lebens ahnte und wußte, als die gehetzten Menschen in den Fabriken und Büros. Wir standen vor einem Feldstück bei dem die Frucht entlassend war, es hatte kaum die Aussaat gelohnt. Ich wunderte mich, wie gelassen es der alte Bauer hinnahm. Da hat er mich belehrt: „Der Bauer ist kein Fabrikant, der seine Produktion genau berechnen kann. Ernten ist nicht produzieren. Saat und Ernte ist ein Spiel, das mit Vertrauen gespielt werden muß. Zwischen Saat und Ernte ist ein Raum, den wir freilassen müssen, da hat nämlich Gott seine Hand noch im Spiel...“

Damals ist mir aufgegangen, daß unser ganzes Leben unter dem Gesetz von Saat und Ernte steht. Wer nämlich sein Leben ganz auf dem Rechenstift aufbaut und das Spiel des Vertrauens auf Gott nicht spielen will, muß damit rechnen, daß ihm alles zerbricht, wenn in seiner Rechnung ein Fehler ist.

Es ist dann sehr beliebt, diesen Fehler Gott zuschreiben. Vielleicht, lieber Leser, hast du auch schon den Kopf schütteln müssen, wenn „gläubige“ Menschen von ihren Durchhilfen, Bewahrungen, Segnungen, „Ernten“ sprachen. „Ich hab' davon noch nichts gemerkt. Bei mir gilt immer noch: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Du brauchst dich nicht zu wundern, daß es so ist. Wer nichts einsetzt, der kann nichts gewinnen, wer nicht sät, der kann auch nicht ernten.

Laß dir's mal ganz schlicht wiedergeben, was wir auf dem Heimweg mit dem alten Malwald sprachen: Schon bald nach der Ernte stellt der Bauer das Saatgut für das kommende Jahr beiseite. Das sät er gar nicht als sein Eigentum an, das gehört schon wieder dem Acker, ist ihm nur für eine Zeit anvertraut. Alles, was ein Christ hat, sieht er an als anvertrautes Gut. Er ist nur Verwalter. Wagt er auf Gott setzt er es ein: Sein Leben, seine Zeit, sein Geld und Gut. Er vertraut es Gott wieder an, wie der Bauer das Saatgut der Erde wieder anvertraut.

Ob einer das Spiel von Saat und Ernte mitspielt oder ob er an den Rechenstift gebunden ist, kann man z. B. genau erkennen, wenn er für einen wohltätigen Zweck etwas geben soll. Der Mann des Rechenstiftes wird seine Gabe geben mit einem Gesicht, als ob er aufs Finanzamt geht, — einen fröhlichen Steuereinzahler habe ich noch nicht gesehen. Aber fröhliche Geber gibt es... „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“, sagt der Apostel Paulus. Das sind solche Menschen, die sich auf das Spiel mit Gott einlassen, die wissen, daß gesät werden muß, wenn man ernten will, daß am Saatgut nicht gespart werden darf.

Und dann muß man auch warten können bis zu der von Gott für die Ernte gesetzten Zeit. Bauern dürfen keine ungeduldigen Leute sein. Man darf nicht neugierig zwischen Saat und Ernte in der Erde wühlen. Und wenn auch einmal die Ernte nicht den Erwartungen entspricht, das habe ich auch von dem alten Malwald gelernt: Schließlich und endlich lohnt das Säen sich doch immer.

Das möchte ich dir noch sagen, lieber Leser: Leben in der Ordnung von Saat und Ernte macht glücklich. Schon das Saatgut empfängt man ja aus Gottes Händen

und darf dann von der Ernte noch mehr erhoffen. Ich möchte dir Mut machen, in deinem Glaubensleben — deinem vertrauensvollen Spiel mit Gott — etwas einzusetzen. Laß es dich etwas kosten, Zeit und Mühe, Nachdenken und schließlich auch etwas von deinem zeitlichen Einsatz: Dein ganzes Leben Gott anzuvertrauen.

Nun will ich dir noch sagen, warum ich trotz aller schwarzen Wolken, die um uns und unser Volk stehen, nicht schwarz für die Zukunft sehe: Die öffentliche Meinung wird gemacht von den Leuten mit dem Rechenstift, die

In den einsamen Abenden dieser letzten mit anstrengender Arbeit und mancherlei Verdruß angefüllten Wochen suchte und fand ich Entspannung in einem Buche, das mir seit meinen Jugendjahren nicht mehr zu Gesicht gekommen war: Kugelgans „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“. Wenn man von einem Buche sagen kann, es sei einem teuer wie ein guter Freund, so muß ich es von diesen Aufzeichnungen eines Menschen bekennen, der, obchon er ein volles Jahrhundert vor uns auf diesem Erdenrund wandelte, durch die schlichte, ehrliche Sprache und lebendige Darstellung seine von den Kriegswirren des napoleonischen Zeitalters bewegten Jugendjahre in absolute Lebensnähe rückt. In der erneut aufgewühlten Wirrnis unseres zerrissenen Vaterlandes gibt es Trost zu wissen, daß eine chaotische Zeit Menschen und Charaktere formt, wie Kugelgans sie schildert, und wie er — ohne daß dies im entferntesten seine Absicht war — uns selber als das Vorbild einer in sich geschlossenen, hochherzigen und beglückenden Persönlichkeit begegnet. Wer wünschte ihm nicht zum Freund, diesen Knaben, der sich den Weg zum verschlossenen Gotteswort selber sucht, diesen Jüngling, der die Materie Gesellschaft einer Postkarte flieht, um einem bedrohten Mädchen auf stundenlangem, nächtlichem Marsch ritterlicher Beschützer zu sein, der sich die Fülle wundert, um dem Leben und Wirken eines durch sein gottstrophisches Leiden gleichzeitig verehrt wie verfluchten Thüringer Leinwebers nachzuspüren, den Künstler, der Augen und Seele aufschleibt für die Schönheit und Erhabenheit der Natur, deren göttliche Allgewalt sich ihm in den geringsten Dingen als ein Wunder offenbart!

So habe ich Kugelgans und vor längerer Zeit den ihm wesensverwandten Ludwig Richter, den Maler des deutschen Waldes und Kenner deutschen Gemütes, auf ihre Fahrten und Wanderungen begleitet, und wie diese beiden, die zeitlichen leidenschaftlichen Wanderer waren, überkam mich eines Tages eine unbegreifbare Lust zum Wandern. Wie die Zugvögel beim herannahenden Sommer ihr Winternest verlassen, um in weitem Fluge der Sonne entgegenzuziehen, so entschlief auch ich mich eines Morgens, mein Quartier zu verlassen, um hinauf in die Berge der Alb zu wandern. Mein einziger Anhaltspunkt als Reiseziel war ein in der Zeitung gelesenes Inserat „Berggasthaus“.

Dieses Gasthaus, das ich nach längerer Fahrt erreichte, war eine Insel der Ruhe und des Friedens. Obwohl mir die Nacht dort nur

schlagen die große Pauke, die rechnen nach den „stärkeren Batallionen“. In dieser Rechnung aber gibt es viele Rechenfehler. Ich weiß aber, daß in aller Stille viele Menschen sind, die ohne großes Tam-Tam geduldig aussäen, ihr Leben, ihre Zeit, die Zukunft ihrer Kinder und ihres Volkes IHM anvertraut haben. Deshalb weiß ich auch, daß dafür auf diese Vertrauenssaat einmal die Ernte kommen wird.

Gehört da aber schon zu denen, die ihr Leben in Seine Hände gelegt haben, die „Mitspieler“ sind, dann wollen wir miteinander ausschauen auf die Zeit der „großen Ernte“, da wir sehen dürfen, was wir hier geglaubt und gehofft haben.

Baudis, P.

Wandern, o wandern

Von Hermann Blasse

einen kurzen, durch nervöse Einflüsse gestörten Schlaf vergangen hatte, genügte ein Erinnerung an das am Abend zuvor Gelesene, um mich in frühesten Morgenstunden hellwach zu machen. Um meine Mitbewohner nicht zu stören, schlich ich mich auf Strümpfen aus dem Haus, zog mir draußen die Schuhe an und ließ zu guter Zeit mein Asyl in tiefster Stille hinter mir.

Die frische Morgenluft, in tiefen Zügen eingeatmet, durchströmte erquickend meine Brust, als ich den Fuß auf den taunassen Wiesenspfad setzte, der mich ein halbes Stündchen Weges an den Rand der blauschwarzen Fichtenwälder führte. Ich blickte zurück. Noch lag das Tal in grauschimmerndem Nebeldunst, schwarz ragten die Umrisse der Berge — man nennt sie die Kaiserberge — gegen den fahlblauen Morgenhimmel, der kein Wolkchen erkennen ließ und einen heißen Tag versprach. Wunderbarer Friedeschlafenden Lebensringes um ab und zu unterbrocht die Stille ein Vogelgeflur. Ich schritt gemächlich auf dem leise ansteigenden Fußpfad in den Wald hinein, der weiche Boden machte meine Schritte unhörbar. Heute gehörte er mir, dieser Wald, heute gehörte mir die herrliche Natur, die die verdrossenen Wochen plan- und zwecklos umstanden hatten. Unpassend, warum? Doch nur in meinen Augen, die nicht sehen wollten, doch nur in meiner Seele, die sich in Hader gegen das ihr bestimmte Los verstrickt und verfinstert hatte. Und was doch gewollt von dem, der Wald und Wiese, Feld und Fluß und alles Leben geschaffen hatte zum sinnvollen Nutzen der Geschöpfe, die er sein Ebenbild nannte. Auch für mich, auch für dich, Bruder Wanderer, der du mir auf meinem Wege entgegenkamst, auch für euch, frohe Jugend, die ihr mir dort unten im Tal auf meinem Wiesenspfad folgt, für alle, die waren, die sind und die sein werden.

Ich hielt an der Lichtung inne, die den Blick auf eine Hüfte freigab. Sie war vom Glanz der aufgehenden Sonne umstrahlt, wie blitzendes Feuer funkelten die Fensterscheiben ihre Strahlen zurück. Im tiefe Blau schwang sich singend die Lerche. Ich verweilte noch in diesem Anblick, entzückt und verzaubert, als sich von unten eine Schar junger Menschen näherte. Lautlos schritt beglückte ihren Sang. Und sie sangen — ich traute meinen Ohren nicht — das Lied meiner eigenen Wanderungen!

Um eine Wegbegleitung verhalten die jungen Stimmen in ihrem schönen, reinen Dreiklang wandern, o wandern — Jugendlust, da bist heute frisch wie einst! Waldluft

Höhenluft, reinigender Odem der Natur, ihr macht stark und froh wie je! War dies nicht immer der Quell aller Lebensbereitschaft, allen frohen Schaffens, allen Glückes und Erfolges auch in meinem so bewegten Erden-dasein gewesen? Fast wäre ich zum Tropf geworden, es zu vergessen oder zu mißachten! Mit raschem Entschluß griff ich wieder nach meinem Rucksack, schnalzte es mir auf den Rücken und setzte die nicht mehr jungen Beine in straffen Gang. Ja, leider nicht mehr jungen Beine, aber keinesfalls die eines alten Mannes, denn da ich mich in der herrlichen Natur, auf den Gipfeln der Bergwelt bewegte, fühlte ich die Spannkraft der Jugend wieder. Je weiter ich schritt, desto leichter wurde es in mir und um mich. Als ich auf dem Hochplateau anlangte, dort wo einst unsere Segelflieger ihren herrlichen Sport trieben, lag mein verdrießliches Ich im tiefstem Abgrund. Über mir aber bläute des Himmels hoffnungsverkündende Weite! Wandern, o wandern!

Nicht zu rönig

Hermann und Doris verlieben miteinander den ländlichen Gasthof und bestiegen ihre Fahrräder. „Gibst du eigentlich immer noch solch reichliche Trinkgelder?“ erkundigte sich Doris. „Du hast ja mindestens das Doppelte oder Dreifache vom Üblichen gegeben und dabei haben wir kurz vorher vom Sparen gesprochen.“ Sie sagte es ohne Vorwurf, aber neugierig.

Hermann ließ ein Auto verfahrenslos, bog in den grünen Waldweg ein und wartete, bis Doris an seiner Seite war. „Ich bin heute aus einem besonderen Grunde so großzügig gewesen“, sagte er. „Wir haben ja kürzlich davon gesprochen, Doris, daß einem Verdummnisse, ob es nun große oder kleine sind noch lange nachher zu schaffen machen. Es ist, wie wenn ein Wurm im Geblüt nagt, tick, tick, man hört ihn immer wieder und das Verdummte „wurm“ in einem. Ich bin nun neulich von Ansts wegen in N. gewesen, du weißt es, und habe im Gasthof zum Löwen ausgiebig zu Mittag gegessen. Es war gut besetzt und die bedienende Frau hatte viel zu tun. Sie war gewandt und hat sicher ein schönes Stück Geld verdient an jenem Nachmittage. Und da ist es mir passiert, daß ich zu wenig Trinkgeld gegeben habe — es wäre zu weitläufig, wenn ich dir die näheren Umstände alle erzählen wollte — jedenfalls steht fest, daß sie von mir für ihre Bedienung zu wenig Trinkgeld bekommen hat. Ich hätte ja denken können, sie hat genug eingenommen an dem Nachmittag, aber das ging mich nichts an, und so hat mich mein Verdummnis gewarnt, als ich nachher die Situation überdachte, und bis heute habe ich es nicht vergessen.“

Doris lächelte und sah ihn an. Und Hermann fuhr fort: „Es ist mir in diesem Zusammenhang ein Wort von meinem Vater eingefallen, er sagte manchmal: An den Verstorbenen können wir nichts mehr gut machen, aber den Lebenden können wir was zukommen lassen, was wir vermüht haben.“

Sie fuhren aus einer Ortschaft in den Wald hinein, aus dem letzten Haus klang eine schöne Klaviermusik in den Abend. „Und da dachtest du, du könntest an der Frau im Gasthaus zum Löwen doch nichts mehr gut machen und hast nun der Frau, die aus heute bedient hat, das doppelte oder dreifache Trinkgeld gegeben!“ Und Doris' Stimme klang wohlwollend zusammen mit der Klaviermusik. Sie ihnen nachgewillt war. „Ja, das dachte ich“, sagte Hermann und legte seine Hand auf Doris' Schulter.

Dem toten Dichter

Vor kurzem starb der Dichter Ernst Wiechert im Alter von 63 Jahren an den Folgen einer Operation in Dikon am See Schweiz.

Im allgemeinen muß man mehrere Bücher desselben Autors gelesen haben, um die moralische und ethische Grundlage eines dichterischen Schaffens genau erkennen zu können. Bei Ernst Wiechert ist das nicht nötig. Ein Band seines vielschichtigen Werkes spricht für die anderen; Wiechert ist deshalb zu den Dichtern zu zählen, deren schöpferische Arbeit keinen Schwankungen unterworfen war, wie sie oft durch den Wandel der Zeitumstände und die Konjunktur der Anschauungen hervorgerufen werden. Mit unerbittlicher Konsequenz baute der Dichter sein Werk auf. Man wird natürlich in der Vielgestalt des Geschriebenen auch schwächere, kaum tragbare Stoffe finden (etwa in einigen Novellen) und gelegentliche Verkünderungen der Sprache (z. B. in den Frühromanen „Der Totenwolf“ und „Der Knecht Gottes Andreas Nyland“), doch sind das kleine, unbedeutende Flecken am Rahmen eines kostbaren Bildes.

Was stellt das Gesamtbild dar? Sieht man Ernst Wiecherts Werke genau an, so findet man in allen drei hervorragende Punkte: ein Christentum der Tat mit Bibel, Überlieferungen, Psalmisten und Passion — Humanität als Produkt dualistischer Gegensätze — tiefe Heimatliebe, von der alles dichterisch Gesagte seinen Ausgang nimmt.

Ernst Wiechert war ein Förstersohn, aufgewachsen in einem kleinen masurischen Ort in Ostpreußen. In der Weite und unergründlichen Tiefe der östlichen Wälder und Sümpfe wurden seine seelischen Saiten zum Klingen gebracht. Was er später niederschrieb, sind die in der Jugend aufgenommenen gedankenschweren Melodien. 1898—1903 besuchte Wiechert die Oberrealschule in Königsberg und studierte an der dortigen Universität Naturwissenschaften, Englisch, Erdkunde, Deutsch und Philosophie. Bis 1930 war er im höheren

Schuldienst in Königsberg tätig, 1930—1933 in Berlin.

Der erste Roman Wiecherts, in dem das traurige Geschick seiner Mutter, die schwermütig geworden, freiwillig aus dem Leben schied, seinen Niederschlag fand, ist „Die Flucht“. Die erste Auflage wurde unter dem Pseudonym Ernst Barany Bjell veröffentlicht. 1932 erhielt der Dichter den Schömann-Preis für seinen Kriegroman „Jedermann“ und gleichzeitig den Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig für den Roman „Die Magd des Jürgen Doskočil“.

Der Dichter ließ sich dann am Starnberger See in Bayern nieder, nun aus dem Schuldienst ausgeschieden. 1934—1936 hielt er aufsehenerregende Reden an Münchener Studenten. Als er im Februar 1938 öffentlich gegen Pastor Niemöllers Verschleppung ins Konzentrationslager protestierte, wurde er im Mai 1938 verhaftet und ins Lager Buchenwald gebracht, wo er fast ein halbes Jahr festgehalten wurde. Nachher stand er unter ständiger Überwachung und zeitweiliger Rede- und Schreibverbot.

Kurz nach Kriegsbeginn ging Wiechert ins Exil. In der Schweiz wurde der Dichter, der in allen seinen Büchern so sehr für Humanität und Frieden eintrat, freundlich aufgenommen. Er gehörte zur deutschen Fraktion des PEN-Klubs und trat 1945 vor allem durch seine „Rede an die deutsche Jugend“ an die Öffentlichkeit. Vor kurzem wurde bekannt, daß Ernst Wiechert schwer erkrankt war und sich im Züricher Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte. An den Folgen dieses Eingriffs verstarb nun der Dichter. Deutschland hat wieder einen Repräsentanten edlen Geistes weniger. Er folgte der ihm geistesverwandten Elisabeth Langgässer in das Reich ohne Rückkehr. Was uns blieb, ist ein volles und gutes Werk, die Quintessenz eines an Erfahrungen, Wissen und Phantasie reichen Lebens. Das Werk spricht mehr für den Dichter, als er der ausführlichste Gedankenaufsatz tun könnte.

Von der mythischen Liebe in „Die Magd des Jürgen Doskočil“ und der Stille des „Einfachen Lebens“ hin zur Freud- und Friedlosigkeit der „Majorin“ und den Bitternissen der Kreatur in „Jedermann“ ist alles aus einem Guß: Kampf um das Humane, um menschliche Gerechtigkeit und um Achtung vor einer göttlichen Macht; Durchdringung seelischer und ethischer Probleme bis in die Tiefe des Jenseitigen; Untersuchungen subtiler Vorgänge im schwer erforschbaren Reich der Seele.

Der Schwerpunkt der Wiechert'schen Menschengestaltung liegt auf der Seite des gebundenen, organisch verharrenden, nicht ausweichend erobernden östlichen Menschentums. Wir sehen die Welt der Moorkolonisten plastisch vor uns, spüren die Erdbundenheit der Wald- und Wassermenschen, die in den klagenden Tönen einer Hirtenflöte oder eines litauischen Daino klanglichen Ausdruck findet. Das Mitgefühl des Dichters gehörte den Menschen, die mit der Schwere des zweiten Gesichtes beladen sind, mit der Gabe der Witterung. Man findet die hellen Gestalten der Hirten und Fischer, Köhler und Bauern neben den zwielichtigen im Bereich des Träumens und Fühlens Ebelmetaten; unter all diesen finden sich die Künstler und Dichter, die das Lied der Erde und des großen Pan singen. Einer davon ist Ernst Wiechert.

Der Dichter brachte uns die Östlich unseres Landes wohnenden Stammesverwandten näher, diese oft unter ihrer bodenständigen Art Leidenden und Geborgten. Heute leben diese Menschen mitten unter uns. Wie gut wäre es für manche von uns, läse er ein paar Zeilen Ernst Wiechert; er würde wahrscheinlich mit besseren Augen auf die „Neubürger“ sehen, die doch Menschen wie wir alle sind, und deren Heimatliebe wir achten sollten.

In allen, was der Dichter Ernst Wiechert uns schenkte, ist ein Stück Leben und Natur, ein Stück göttlichen Daseins: In der Autobiographie „Wälder und Menschen“, im „Wald“ und in den „Blauen Schwingen“, in den Novellen, Erzählungen und die schönen, nicht nur für Kinder bestimmten Märchen, sind

Ausschnitte einer Erfassung des Menschlichen: „Die Flöte des Pan“, „Der silberne Wagen“, „Der Kinderkreuzzug“, „Das Heilige Jahr“ und vor allem der „Weiße Büffel“, eine glänzende dichterische Verteidigung der persönlichen Freiheit, der man Opfer bringen muß, um sie zu erhalten. Gerade für Gerechtigkeit stritt Wiechert auch in Szenen und Legenden, im „Spiel vom deutschen Bettelmann“ und dem „Verlorenen Sohn“; ab 1934 rief er nach Humanität und Frieden besonders in seinen „Reden an die deutsche Jugend“.

Die Befreiung vom Joch des Dritten Reiches sah bald anders aus, als Wiechert sich das gedacht hatte. Wiederum griff er zur Feder; es entstand die im biblischen Stil geschriebene Geschichte „Vom reichen Mann und armen Lazarus“, in der der Dichter die Unbillen, die im Namen des Rechts begangen wurden, brandmarkte. In dichterischer Reinheit greift er dieses Thema noch einmal an, und zwar in der erschütternden Erzählung „Die Mutter“. Das letzte Werk des Dichters, erst vor kurzem erschienen, ist „Missa sine nomine“.

Um den Kernpunkt in Wiecherts Schaffen herauszustellen, muß man sagen, daß sein Werk eine der stärksten, bekanntesten und geschätztesten Waffen ist im Ringen mit der — äußerlich gleichberechtigten — realistischen Dichtung, die den religiösen Menschen ersetzen will durch den existenzialistischen und agnostischen. Dieser edle Wettstreit spornte das Schaffen vieler Dichter an und zahllose schöne Blüten wuchsen aus der Wurzel dieser innerlichen Gegenströmung.

Das aber ist nicht alles. Ernst Wiechert war einer der Menschen unserer Zeit, die für höhere Gerechtigkeit stritten, die die Kraft ihres Namens und die Macht ihres Ausdrucks und das Gewicht ihres Werkes einsetzen gegen eine einseitige Auffassung des Menschenseins und der Religion. In diesem Sinne bedeutet auch der tote Dichter Ernst Wiechert sehr viel für uns: Wir wollen seinem Rufe folgen und es ihm nachten im Wirken für das Gute, Edle, Große — für den Menschen überhaupt. U. Winter

Blitzlichter AUS ALLER WELT



Diese schwedische Sanitätseinheit ist für Korea bestimmt. Die aus 176 Mitgliedern bestehende Einheit wurde vor kurzem auf einem Flugplatz bei New York begrüßt. In wenigen Tagen geht es nach Korea weiter.



Schwere Tage für die amerikanischen Verteidigungsstruppen in Korea. Die Koreaner haben erneut alle verfügbaren Reserven in die Schlacht geworfen. Das Bild zeigt amerikanische Panzer in Bereitstellung zu einem Gegenstoß.



Verteidigungsminister an die Front. Der frühere belgische Verteidigungsminister de Melen wird als Freiwilliger nach Korea gehen.



Dallmann griff zu — und gewann. Er kaufte in Neumünster aus einer Tombola gleich 600 Lose und zog 50 Gewinne, unter ihnen den Hauptpreis, ein Motorrad.



Neuheit: ein Spaten, der selber umdreht. Bücken, anheben und umheben der Scholle entfällt bei diesem Gerät, mit dem selbst Körperbehinderte arbeiten können.



Ein Auge für ein Einwandererisium. Ein Flüchtling aus Rensburg will ein gesundes Auge einem US-Kriegsblinden geben, wenn er dafür in die USA einreisen darf.



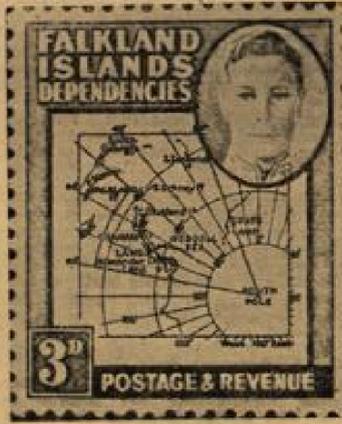
Eine neue Aufnahme von Papst Pius XII. Das Bild zeigt deutlich die Spuren der überstandenen Krankheit des Heiligen Vaters.



Schwedens seltsamstes Pilgerpaar. Der Dichter Kanold und seine Begleiterin Anne Folk befinden sich auf dem Wege nach Rom.



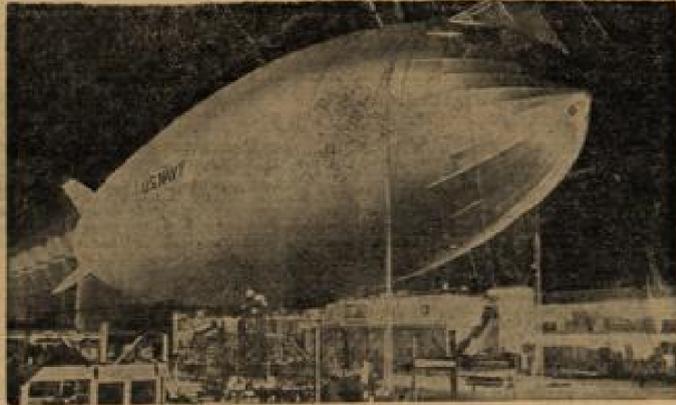
Wird die Streikwelle abebben? Mit Spannung wartet man auf Verhandlungen, die die Bauarbeiterstreiks beenden sollen.



Ein „Briefmarkenkrieg“. Diese britischen Marken für die Falklandinseln werden von der argentinischen Post nicht anerkannt.



Farina — Automobilweltmeister 1950. Diesen Titel errang der italienische Meisterfahrer Giuseppe Farina.



Amerikanische Marine baut das größte bisher nicht starre Luftschiff. Der Luftreise wird eine Geschwindigkeit bis zu 75 Knoten erreicht und soll zur Erkundung von U-Booten eingesetzt werden.



Ferdinand Porsche 75 Jahre alt. Das Bild zeigt den berühmten Konstrukteur und Schöpfer des Volkswagens. Bismarck dpa

Aus der Stadt Ettlingen

Helft, damit geholfen werden kann

Schon mehr als fünf Jahre sind vergangen, seit die Waffen des Krieges in Deutschland ruhen. Und immer noch sind die Wunden des Schreckens noch nicht verheilt, noch immer sind die Wunden nicht geheilt. Das menschliche Strandgut, das der Kampf angespült hat, ist immer noch nicht geborgen. Wenn es für manche Menschen auch den Anschein hat, als sei das deutsche Volk bereits über den Berg des Elends hinüber und sähe schon fruchtbaren Boden, so gibt es doch immer noch Unzählige, die sich keuchend bemühen, die Spitze dieses Berges zu erreichen: Körperbehinderte, Kranke, Arbeitslose, fürsorgebedürftige Kinder, herumstreunende Jugend, Obdachlose, Heimkehrer, hilflose Alte.

Für diese Menschen im Geist christlicher Nächstenliebe zu sorgen, haben sich die Hilfsorganisationen der Kirchen zur Aufgabe gemacht. Eine schwierige Aufgabe, die sie sich da gestellt haben. Denn es fehlt — wie überall — bei ihnen am nötigen Bargeld. Was bleibt also diesen Organisationen anders übrig, als an alle Menschen heranzutreten und sie herzlich zu bitten: „Helft uns, damit wir helfen können!“

Wer das tut, der kann wohl nicht harten Herzens vorbeigehen, wenn die Sammelbüchsen der Caritas vom 8. bis 10. September auf seine Gabe, auf sein Opfer warten. Er gebe sein Scherlein für ein Werk wahrhaftiger christlicher Liebe.

Mittwoch Gemeinderatssitzung

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 13. September 1950, 19.00 Uhr, im großen Rathsaal, wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

- 1. Verpflichtung des Herrn August Rauch, Nachfolger für den verstorbenen Herrn Gemeinderat Schuster.
2. Notstandsarbeiten:
a) Kanal- und Straßenbauarbeiten zur Erschließung von Siedlungsgelände in den Hohewiesen.
b) Herstellung der Wasser- und Gasversorgungsleitungen für die Wohngebiete am Feldbergweg und in den Hohewiesen.
3. Erbauung einer neuen Abortanlage für die Knabenschule.
4. Schaffung einer neuen Abortanlage für die Knabenschule.
5. Erlassung einer Herbestordnung für Ettlingen.

Die Volkszählung beginnt

Die Bevölkerung der Stadt Ettlingen erhält heute die Unterlagen für die Volkszählung. Wer bis zum 12. September diese Papiere noch nicht erhalten hat, muß dies bei der Zählstellenstelle Ettlingen (Einwohnermeldeamt), Rathaus, Zimmer 6, melden. Die Beantwortung der Fragen ist eine Rechtspflicht, der alle Deutschen und Ausländer unterliegen, sofern sie nicht Angehörige der Besatzungsmächte oder alliierter Behörden sind.

Die bei der Zählung beschäftigten Personen sind zur Geheimhaltung verpflichtet. Die Zählergebnisse dürfen nicht an Finanzamt, Polizei, Wohnungsamt usw. weitergegeben werden.

Die Stadtverwaltung hofft bei dieser Aktion auf die Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Die Helfer arbeiten ehrenamtlich und sollten gerade deshalb von der Einwohnerschaft unterstützt werden. Das Verständnis, das die Ettlinger Bevölkerung ähnlichen Aktionen gegenüber schon zeigte, wird auch bei dieser Zählung alle Hindernisse bereits im voraus beseitigen.

Kirchenmusikalische Vesper

Ein zur Zeit aus der russischen Zone hier weilender Kapellmeister und Organist in Weimar wird morgen (Sonntag), abends um 6 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche eine kirchenmusikalische Vesper halten. Neben klassischen Darbietungen der Kirchenmusik wird er auch freie Improvisationen über bekannte Lieder seines Zuhörern darbieten. Ein Flötenspieler wird bei einzelnen Nummern ihn begleiten. Der Künstler des Abends hat in der Ostzone schon mehrere Preise auf kirchenmusikalischem Gebiet davongetragen. Wir dürfen deswegen sicherlich mit großen Erwartungen auf dieser kirchenmusikalischen Ansicht am Sonntagabend um 6 Uhr kommen. Der Eintritt ist frei. Die freiwillig gespendeten Klingelbeutelgaben verwenden wir zur Deckung der Auslagen und sonstige dringliche Aufgaben.

Anmeldungen für das Realgymnasium

Die Anmeldungen für die Quinta bis Klasse O 1 erfolgt am Montag, 11. Sept., von 9 bis 13 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden an den darauffolgenden Tagen statt. Wegen der Volkszählung verzögert sich die Schulanmeldung bis zum 18. Sept., 10 Uhr. Die Schüler der künftigen Sexta und Quarta finden sich jedoch am Donnerstag, 14. Sept., 8 Uhr, in der Schule ein.

Durchbruch der Vorderradgabel

erlitt ein Radfahrer in der Nacht zum 6. Sept. in der Seminarstraße eine Gehirnerschütterung. Eine an dem Sturz mitschuldige, auf dem Fahrrad mitgeführte Dame, suchte daraufhin das Weite.

Festgenommen

wurde in der Nacht vom 8. auf 9. Sept. in im Fahndungsblatt ausgeschriebener Zahnarzt.

Mehr Gästeverkehr für den Albgau

Albtalverkehrsgemeinschaft tagte in Spessart. — Zunächst ein Gaststättenverzeichnis. — Verbesserungen im Verkehr u. in der Bedienung

Die Albtalverkehrsgemeinschaft beschloß auf einer Vorstandssitzung, die unter Vorsitz von Bahnverwalter Heil im „Strauß“ in Spessart stattfand, an alle beteiligten Gemeinden, Gaststätten und Firmen heranzutreten, finanzielle Beiträge für ein Gaststättenverzeichnis aufzubringen. Damit soll für die nächste Saison gewonnen werden. Der 1. Vorsitzende des Verkehrsvereins Reichenbach, Hauptlehrer Riedel, wurde zum Kassensführer der Albtalverkehrsgemeinschaft gewählt. Die endgültigen Mitgliedsbeiträge werden durch die Vollversammlung beschlossen. Die schon jetzt erwünschten freiwilligen Beiträge aus allen Gemeinden werden auf das Girokonto bei der Bezirkssparkasse Ettlingen erheben. Für die Mitgliedschaft sollen außer den in unserem ersten Bericht genannten Gemeinden auch Völkersbach, die Eyschenühle und das Schwarzwald-Wanderheim im Herrnsber Gaistal interessiert werden.

In der freimütigen Aussprache wurden Vorschläge für die Verbesserung der Bedienung in den Albtalgasträumen gemacht. Den Inhabern wurde empfohlen, ihr Personal ständig zu schulen, damit die Gäste nur den besten Eindruck bekommen. Auch auf die Ausstattung der Gasträume und Zimmer sollte größte Sorgfalt verwendet werden, damit der Albgau als Ferien- und Wanderziel

noch bekannter wird. Das Vorzeigen der Kennkarte wird jetzt nicht mehr als unbedingt notwendig angesehen.

Zur Verbesserung der Anschlüsse von den Postomnibussen aus Wildbad-Döbel zur Albtalbahn in Herrenalb wird die Oberpostdirektion Tübingen um Vorverlegung der Anknüpfungsstellen gebeten. Der Fahrplan der Albtalbahn liegt seit Jahren fest, so daß in diesem Fall der Postfahrplan sich anpassen sollte. Im nächsten Sommerfahrplan der Albtalbahn wird der Stundenverkehr von Karlsruhe nach Herrnsalb eingeführt. Zwischen 6 und 15 Uhr halten die Züge in den geraden Stunden überall, in den ungeraden Stunden dagegen verkehren sie beschleunigt und halten an den kleineren Stationen nicht.

Die Vorstandsmitglieder schlossen sich dem in der Öffentlichkeit schon vielfach geäußerten Wunsch an, daß die Straßenübergänge der Albtalbahn gesichert werden. Dies gilt insbesondere für die Kreuzungen an der oberen und unteren Spinnerlei, weil auf der Straße der ganze Albtalverkehr der Verkehr nach Pforzheim durchfließt. Ebenso wird bei der Schöllbronner Straße, bei der Karl-Friedrich-, Rhein- und Wasenstraße eine Sicherung gewünscht. Die behördlichen Verhandlungen darüber sind noch im Gang.

Bausparen hilft jedem Bauwilligen

Die Bausparkassen in Deutschland sind nachdem ersten Weltkrieg gegründet worden, in einer Zeit also, die in vieler der unsrigen ähnelt. Heute wie damals ist Kapital knapp, die Zinssätze hoch und der Wohnungsbedarf ungleich größer als die Möglichkeiten zu seiner Befriedigung. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn innerhalb unserer Wohnungswirtschaft wieder in steigendem Maß die Erkenntnis Platz greift, daß die öffentliche Hilfe willkommen, aber begrenzt ist und daß die eigene Kraft und die persönliche Initiative letzten Endes den Ausschlag geben. Gegenseitige Selbsthilfe ist der Grundsatz, den die Bausparkassen seinerzeit bei ihrer Gründung zu ihrem Programm erhoben haben.

Können die Bausparkassen auch heute helfen? — Diese Frage richtet sich einerseits nach ihrer Arbeitsweise, nach ihrem System, andererseits nach ihren tatsächlichen Erfolgen und Leistungen. Das System, nach dem die Bausparkassen arbeiten, erscheint einfach genug: Das Sparvermögen einer Gemeinschaft von Bauwilligen wird nach einem besonderen Schlüssel und in einer bestimmten Reihenfolge an die einzelnen Sparer zur Durchführung ihrer Bauvorhaben als Tilgungsdarlehen ausgegeben, die dann wieder in den gemeinsamen Topf zurückfließen. Wesentlich ist, daß diese Darlehen vorwiegend

als II. Hypotheken gegeben werden, also für den Teil der Bausumme, deren Aufbringung und Sicherung immer gewisse Schwierigkeiten bereitet. Die I. Hypothek wird dem Bausparer von der Bausparkasse in allen Fällen vermittelt.

Der „gemeinsame Topf“ hat dabei ein sehr beachtliches Volumen. In ihm sammeln sich z. B. während des vergangenen Jahres etwa 150 Millionen DM, die dann als zinsbillige langfristige Bausparnisse dem Wohnungsbau zugute kommen. Rund 150 Millionen konnten seit der Währungsreform für den Wiederaufbau oder Neubau von Wohnungen durch die Bausparkassen zur Verfügung gestellt werden. Für das Jahr 1950 rechnet man mit mindestens 200 Millionen DM. Damit stellen die Bausparkassen rund ein Viertel der Mittel, die von der Bundesregierung aus der Kapitalaufbringung durch die Kredit- und Versicherungswirtschaft für den Wohnungsbau 1950 veranschlagt werden. Die eingangs gestellte Frage nach den heutigen Möglichkeiten der Bausparkassen wird wohl am besten auch durch deren 350.000 Kunden beantwortet, die zusammen Verträge über 4 Milliarden DM führen und damit Zeugnis ablegen von ihrem Vertrauen in eine Einrichtung, die ihre Bewährungsprobe bestanden hat.

Das nasse Jahr gefährdet unsere Kartoffeln

Trotz des starken Kartoffelfeibefalles verspricht die diesjährige Kartoffelernte günstig auszufallen. Jedoch gefährdet die feuchtwarme Witterung unsere Bestände. Ein starker Befall von Kraut- und Knollenfäule — verursacht durch den Pilz Phythophthora infestans — wird überall beobachtet. Wir erkennen das Auftreten dieses Pilzes zuerst an dunkelbraunen Flecken in den unteren Blättern, die häufig von der Blattspitze oder an anderen Stellen des Blattrandes ausgehen. An der Blattunterseite werden diese Flecken von einem weißlichen Pilzbelag umrandet. Sehr rasch greift die Blattfäule auf alle Blätter über und verschont auch die Stengel nicht.

Diese Krankheit befällt auch die Knollen und verursacht die Braunfäule der Kartoffeln. Bleigraue, leicht eingesunkene Flecken auf der Schale sind die äußeren Kennzeichen des Befalles. Unter der Schale ist das Fleisch der Knolle braun verfärbt.

Der Zeitpunkt der Bekämpfung dieses Pilzes mit 1-2%iger Kupferkalkbrühe ist in den meisten Fällen bereits vorüber. Es bleibt deshalb nur noch die eine Möglichkeit, stark befallene Bestände möglichst frühzeitig zu roden. Dies gilt vor allem jetzt für die mittelfrühen Kartoffelsorten. Jede Verzögerung erhöht die weitere Ansteckung der Knollen. Da der Kartoffelpreis im Augenblick nicht günstig ist, besteht keine große Neigung der Landwirte, die mittelfrühen Sorten zu roden. Wir müssen aber eindringlich darauf aufmerksam machen, daß bei weiterem feuchtwarmem Wetter die Kraut- und Knollenfäule weiter um sich greift und schließlich von einer Trockenfäule in Naßfäule übergeht.

Vor dem Aufbewahren dieser Kartoffeln ist eine eingehende Sortierung unerlässlich. Befallene Knollen sind zu entfernen. Die Lagerung muß in einem überdeckten Raum bis zur Verwendung oder zum Verkauf erfolgen. Bei längerer Lagerung sollte eine nochmalige Sortierung erfolgen, da noch nicht bei allen Sorten die volle Schälenfestigkeit erreicht ist.

Bei wertvollen Saatkartoffelbeständen ist trotz dem vorgeschrittenen Zeitpunkt eine Spitzung mit Kupfermittel zu empfehlen.

Die Einlagerung in diesem Jahr wird außer durch diese Krankheit noch durch den hohen Wassergehalt der Kartoffeln in Frage gestellt. Die Landwirte, denen ein Kartoffelfeld zur Verfügung steht, haben durch das Füllen des Silos den besten Schutz für ihre Kartoffeln vor dem Verderben. Die Dampfkolonie steht in diesem Jahr wieder zur Verfügung. Die Organisation erfolgt durch die Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Zur Einlagerung von Speisekartoffeln empfehlen wir, die Kartoffeln in Keller und Mieten mit Mitteln wie Bikartol (100 g für 1 Ztr. Kartoffeln) oder Karsan (10-20 g für 1 Ztr.) oder anderen Mitteln einzustäuben. Bikartol ist geschmack- und geruchlos, erhält die Kartoffeln frisch und verhindert vor allem die Keimung. Karsan wird in erster Linie gegen Fäulnis der Kartoffeln und Rüben empfohlen. Landwirte, achtet auf eure Kartoffeln. Es wäre bedauerlich, wenn der gute Ertrag in Frage gestellt und die gesamte bisherige Mühe sich im letzten Stadium als umsonst erweisen würde.

Dr. Sch., Augustenberg.

Keine Leistungsenkung der Krankenversicherung

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe schreibt uns: In der Tagespresse erscheinen in der letzten Zeit häufig Meldungen, wonach das Bundesarbeitsministerium eine erhebliche Leistungsminderung in der gesetzlichen Krankenversicherung erwäge und gleichzeitig beabsichtige, die Krankenkassenbeiträge allgemein auf 7 v. H. des Grundlohnes festzusetzen.

Die Leistungsverminderung soll in Form einer Selbstbeteiligung der Versicherten bis zu 50% an den Arznelkosten und bis zu 25% an dem ersten bis zehnten Arztbesuch stattfinden. Außerdem soll eine Verlängerung der dreitägigen Karenzzeit bis zum Bezug des Krankengeldes angestrebt werden.

Hierzu stellen wir fest, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen derartige Maßnahmen auf das entschiedenste ablehnen, da hierdurch die soziale Sicherheit der von der gesetzlichen Krankenversicherung erfaßten Personenkreise erheblich gefährdet würde und

eine Leistungsenkung in der heutigen Zeit in keiner Weise verantwortet werden kann. Die Ortskrankenkassen bemühen sich im Gegenteil, die Leistungen im Rahmen des finanziell Tragbaren auszubauen und zu erweitern, wie dies bei der AOK im April dieses Jahres bereits begonnen wurde. Sollten die Pressmeldungen den Tatsachen entsprechen so wird die Sache der Versicherten und ihrer Vertretungen sein, diese Angriffe auf ihre soziale Schutzeinrichtung mit allen Mitteln abzuwehren.

Neue Baugemeinschaft feiert Richtfest

Die vielfältigen Anstrengungen der Ettlinger Baugemeinschaften führen in diesem Jahr zu sichtbarem Erfolg. Nachdem die Alba schon mehrere Bauten fast bezugsfertig machen konnten, stehen nun auch die jüngeren Geschwister der ältesten gemeinnützigen Ettlinger Bauherren unmittelbar vor Vollendung ihres ersten Bauwerks. Die Stadt hat es der „Neuen Baugemeinschaft“ und der

Vereins-Nachrichten

Notgemeinschaft ehemaliger berufsmäßiger Wehrmachtsangehöriger

Wir machen nochmals auf die heute um 20 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“ stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam.

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener

hält am Montag, 11. Sept., 20 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ eine Besprechung ab. Hierzu sind alle heimatvertreuen Ettlinger, Alt- und Neubürger und -bürgerinnen freundlich eingeladen. Volksabstimmung am 24. Sept. und Versammlung am 16. Sept. werden vorbereitet.

Gesangsverein „Liedertafel“

Am Montag, 11. Sept., 20.15 Uhr, beginnen wieder die Singstunden für den Frauenchor. Neuanmeldungen werden noch entgegengenommen.

Die Singstunden für den Männerchor beginnen am Dienstag, 12. Sept., 20.15 Uhr. Es wird darum gebeten, die Singstunden pünktlich und vollzählig zu besuchen.

Die Deutsche Gemeinschaft — Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (DG-BHE), Kreis Karlsruhe-Stadt

veranstaltet Montag, 11. Sept., um 20 Uhr im „Wallhalla“-Saal in Karlsruhe, Augustenstr., eine öffentliche Kundgebung. Landtagsabgeordneter Aug. Hausleiter spricht insbesondere zu den Kriegsgeschädigten, Heimatvertriebenen, politisch Entrechteten, zu den Körperbehinderten und deren Hinterbliebenen, Heimkehrern und zur deutschen Jugend über alle vordringlichen Belange dieser Kriegslastenträger.

„Neuen Heimat“ ermöglicht, trotz der Verzögerung der staatlichen Zuschüsse die Rohbauten fertigzustellen.

So stehen an der Wilhelmstraße zwischen Ferning und Horbachstraße die ersten drei Reihenhäuser der „Neuen Baugemeinschaft“ im Mauerwerk fast fertig da. Auf zwei Bauten sind auch schon die Dachstühle aufgeschlagen und heute kann die „Neue Baugemeinschaft“ Richtfest feiern. Dann werden noch einige Wochen vergehen, bis der Ausbau vollendet ist. Aber jetzt schon freuen sich die Mitglieder auf diesen neuen Wohnraum. Von den neuen Häusern hat man einen herrlichen Blick auf die Ettlinger Berge, auf eine friedliche Landschaft, in der hoffentlich die neuen Häuser auch eine friedliche Zukunft erleben.

Die Lehrgänge der Kurschrift

beginnen am Dienstag, 12. Sept., um 19 Uhr im Unterrichtslokal — Schloß, Gewerbeschule Lehrnaal I. Für den Fortbildungs- und Eilschriftlehrgang werden in diesem Abend noch Anmeldungen entgegengenommen. Der Besuch der Übungs- und Diktatabende, die jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr durchgeführt werden, wird allen Kurschriftkandidaten, denen es an Übungsgewandtheit fehlt oder die ihre Schreibgeschwindigkeit erhöhen wollen, empfohlen.

Prof. Backhaus 65 Jahre alt

Dr. phil. Hermann Backhaus, ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für theoretische Elektrotechnik und Schwachstromtechnik, begeht am 10. Sept. seinen 65. Geburtstag. In Berlin geboren, war er nach seiner Promotion in Jena als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungslaboratorium des Siemenskonzerns tätig, darauf Privatdozent für angewandte Physik an der Universität Greifswald, bis er im Jahr 1932 als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für theoretische Elektrotechnik und Schwachstromtechnik an die Technische Hochschule Karlsruhe berufen wurde, wo er heute noch nach Wiederherstellung seines durch den Luftkrieg zerstörten Instituts wirkt. Die Wissenschaft verdankt ihm wertvolle neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der gekoppelten elektrischen Schwingungskreisläufe und -schaltkreise und in der Akustik. Hier ist er vor allem durch seine Untersuchungen über die Schwingungsformen von Geispenkörpern bekannt geworden; sie haben die Erkenntnisse der physikalischen Vorgänge bei Streichinstrumenten entscheidend bereichert.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1890/91 treffen sich heute 20 Uhr im Gasthaus zum „Rose“ zwecks Besprechung der Jahrgangsfeste.

Ettlinger Filmschau

„Die Sonnenhofbäuerin“

Ein Frauenschicksal aus dem Hochgebirge steht im Mittelpunkt dieses hochdramatischen Films. Eine glückliche Ehe wird durch den Krieg unterbrochen. Der Mann der Sonnenhofbäuerin ist noch vermißt, als der Krieg schon längst beendet ist. Die Bäuerin setzt sich mit ihrer ganzen Kraft für den Weiterbestand des Hofes ein, aber es fehlt doch der Mann an der Spitze, der dem Gesinde vorstehen kann. Da gelingt es dem Holzfäller Martin, die Bäuerin Mena vor einem Unfall zu beschützen. Mena, die Martin von früher her kennt, nimmt ihn zur Mithilfe auf den Hof. Nach heftigen inneren Kämpfen findet Mena zu Martin, der sie schon früher heiraten wollte. Bislang hatte sie ihr Schicksal von diesem Entschluß abgehalten. Da kehrt noch im rechten Augenblick ihr Mann zurück. Die Eifersucht blendet ihn, die von Mena's Neiderinnen noch geschürt wird. Der kleine Peter führt das „happy end“ herbei, indem er seine Mutter wieder zurückbringt zu seinem Vater.

Der Film, in dessen Hauptrollen Wolf v. Hebenstreith, Elisabeth Heebarth, Willy Dauck und Peter Czejka spielen, läuft bis Montag in den Union-Lichtspielen.

Aus dem Albgau

Arbeitsgemeinschaft der Badener
Am Sonntagvormittag 10 Uhr findet in der
Wirtschaft Neurod eine Konferenz der Orts-
verwaltung der Arbeitsgemeinschaft der Ba-
dener statt. Hierzu sind alle Gesinnungs-
freunde aus den Albtaugemeinden eingeladen.
Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Bruchhausen berichtet

25 Jahre Feuerwehr Bruchhausen
Am 3. und 4. Sept. beging die Frelw. Feuer-
wehr Bruchhausen ihr 25-jähriges Bestehen.
zu dem Abordnungen aus Malsch, Ettligen,
Busenbach, Schluttenbach und Ettligenweier
gekommen waren. Am Sonntag 13 Uhr fand
eine Probe der Wehr von Bruchhausen statt,
für die sich besonders die auswärtigen Wehr-
männer interessierten. Feuerlöschinspektor
Kehrbeck (Ettligen) gab im Anwesenheit
aller Wehrmänner eine sachliche Kritik und
wies auf die Fehler hin, die im Ernstfall auf-
getreten wären. Am Nachmittag fand dann
die Ehrung der Gründungsmitglieder durch
Feuerlöschinspektor Kehrbeck statt, der 45
Urkunden im Auftrag des Landespräsidenten
ausgehändig konnte. Ansprachen des Kom-
mandanten Wölfe und Bürgermeisters Spock
berichteten über die 25-jährige Geschichte
der Wehr.

Ettligenweier berichtet

Ettligenweier. Im Auftrage des Präsi-
denten des Landesbezirks Baden wurde durch
Schulrat Vorbach in Anwesenheit des Lehrer-
kollegiums, des Ortsgelichen, des Bürger-
meisters und der drei obersten Schuljahr-
gänge dem Schulleiter Anton Henn als Aner-
kennung für 40-jährige treue Pflichterfüllung
im Schuldienst eine diesbezügliche Ehren-
urkunde ausgehändig. Schulrat Vorbach wür-
digte in einer Ansprache die Verdienste des
Jubilars, die er sich in seiner 48-jährigen
Dienstzeit auf dem Gebiete der Jugend-
erziehung erworben hat. Die gleiche Anerkennung
kam in den Ansprachen des Ortsgelichen,
Pfarrer Benz, des Bürgermeisters R. Lumpp
als Vertreter der Gemeindeverwaltung und
des Hauptlehrers Baumann namens des Lehr-
erkollegiums zum Ausdruck. Hauptlehrer
Henn wurde am 9. August 1902 aus dem
Lehrerseminar Ettligen entlassen und er-
hielt am 24. November 1902 seine erste Ver-
wendung im Schuldienst in Etligen bei Hei-
delberg. Während seiner 48-jährigen Dienst-
zeit wurde er in den verschiedensten Teilen
des Landes an 12 Schulorten als Lehrer ver-
wendet. Seit 5. Juni 1925 ist er an der hiesi-
gen Volksschule als dienstführender Lehrer
tätig.

Aus dem Gerichtssaal

Gelegenheit macht Diebe

Eine dicke Suppe hatte sich ein 24-jähriger
Maurer eingebrockt, der bei der badischen
Landesleitung in Ettligen arbeitete. An
einem Mittag im Juni hatte der Chef die
Löhne ausbezahlt. Die Arbeiter beglichen
während der Mittagspause ihre Bierschulden.
Der junge Maurer beobachtete, wie ein äl-
terer Kollege seinen Lohn in die Tasche seiner
Hosen steckte, die er in der Bauhütte auf-
hängte. Erst am Nachmittag kam dem jün-
geren Kollegen der Gedanke, die 80 DM seines
Arbeitskameraden zu stehlen, als er aus der
Bauhütte sein Fahrrad holte und die Hosen
hängen sah. Er hatte Schulden. Sein Lohn
würde in den nächsten Wochen nicht ausrei-
chen, diese Schulden zu decken. Das Fahr-
rad, mit dem er jeden Morgen ins Geschäft
fuhr, war erst anzubehalten, ein Buch hatte er
gekauft, das erst zu einem kleinen Teil be-
zahlt war, mit der Unterhaltrente für sein
Kind war er im Rückstand. Mit einem Schlag
würde er all diese Sorgen los. Er brauchte nur
in die Tasche seines Arbeitskameraden zu
greifen. Da hatte er auch schon hineingelangt
und den Lohn des anderen an sich genom-
men.

Am nächsten Morgen ward der Diebstahl
bekannt. Der Maurerpoller verständigte die
Polizei. Gern hätte der Dieb das Geld un-
gesehen zurückgebracht. Aber dazu war es zu
spät. Er glaubte, man würde ihm seine Auf-
regung ansehen. Er war entdeckt. Das Geld
hatte er noch nicht angegriffen. Der Maurer
erhielt sein Lohn voll zurück.

Für den jungen Menschen begann eine
schlimme Zeit. Zunächst erhielt er einen
Strafbefehl über 30 Tage Gefängnis. Seinen
Arbeitsplatz wechselte er, seine Unterkunft
mußte er mehrmals verlassen und wieder
nach einer neuen Wohngelegenheit schauen.
Wie ein gehetztes Wild wurde er sich beneh-
men. Und das alles darum, weil er im ent-
scheidenden Augenblick geschwankt hatte.
Aber aus deshalb, weil ein anderer Mensch
aus Nachlässigkeit einen Diebstahl ermög-
licht hatte, den Diebstahl seines eigenen
Geldes. Wie oft verleiht Menschen mit solcher
Unachtsamkeit andere zum Stehlen. Ob sie
nicht auch ein Teil der Schuld trifft?

Das Amtsgericht Ettligen änderte nach
dem Einspruch des Angeklagten die ver-
wirkte Gefängnisstrafe von 30 Tagen in 150
DM Geldstrafe ab.

Der Wind, der Wind...

Im Februar fuhr ein 45-jähriger Werk-
meister in Begleitung des Verkaufsführers seiner
Firma von Bad Cannstatt nach Rastatt. Bei
der Rückfahrt machte man am Abend in
einem Ettliger Gasthaus Rast. Die Frauen-
abteilung eines Sportvereins hielt dort eine
Faschingsveranstaltung ab. Die beiden Gäste
konnten anscheinend den Sirenenklängen nicht
widerstehen und dehnten ihren Aufenthalt
bis in die frühen Morgenstunden aus. Der
Fahrer vermachte dem Alkohol nicht ganz
zu entsagen. Aber immerhin, er hielt Maß.

Bei der Weiterfahrt nach Karlsruhe erliefte
nach Aussage des Kraftfahrers kurz vor der
Abzweigung in die Autobahn ein starker
Windstoß den Wagen und drückte ihn auf die
linke Seite. Der Fahrer steuerte wieder nach
rechts, aber da kippte das Fahrzeug um.
Der Beifahrer wurde weit fortgeschleudert
und erliefte eine Gehirnerschütterung und
eine Platzwunde am Kopf, während der
Kraftfahrer den Unfall ohne Verletzung
überstand.

Gegen den Strafbefehl erhob der ange-
klagte Fahrer Einspruch. Nach dem Anhören
des Gutachtens eines Sachverständigen sprach
das Gericht eine Geldstrafe über 120 DM
aus wegen Übertreten der Straßenverkehrs-
Zulassungsordnung, da die Blutprobe bei dem
Angeklagten nach dem Unfall einen so stärke-
ren Alkoholgehalt aufgewiesen hatte, daß er
nach Annahme des Gerichts nicht mehr in
der Lage war, ein Kraftfahrzeug ordnungs-
gemäß zu steuern.

Die hart erscheinenden Urteile der Ge-
richte gegen ähnliche Vergehen können mit-
helfen, die Unfälle des Alkoholmißbrauchs
bei Teilnehmern des Straßenverkehrs zu be-
kämpfen, der einen Großteil der Unfälle
verursacht.

Unglücksfahrt auf neuem Motorrad - Seine Schwester fahrlässig getötet

Langensteinbach. Am 22. Juni gegen 17.45
Uhr fuhr ein 20-jähriger Motorradfahrer
ohne Führerschein mit seinem neuen Leicht-
kraftfahrzeug auf der Kreisstraße Langenstein-
bach in Richtung Reichenbach mit 25-30 km
Geschwindigkeit. Ein ihm begegnender Kraft-
fahrer dachte bei sich: "Plagt der das Ma-
schinell!" Auf dem Kraftrod, an welchem
Scheinwerfer und Fußrasten fehlten, fuhr auf dem
Gepäckträger seine 12-jährige Schwester
Anneliese mit. Beim Kilometerstein 4,6
schaute er sich um und forderte seine Schwe-
ster auf, ihre Füße auf seine Fußrasten zu
stellen. Dabei wurde er unsicher und geriet
auf den rechten Seitenstreifen. Beim Sturz
stieß seine Schwester mit dem Kopf gegen
einen Baum. Sie erlitt einen Schädelbruch,
an dessen Folgen sie in der folgenden Nacht
im Krankenhaus verschied.

Der tragische Unfall beschäftigte das Kar-
lsruher Schöffengericht, vor dem der Motorrad-
fahrer wegen fahrlässiger Tötung stand. Der
in Langensteinbach wohnende Angeklagte ist
durch die Folgen seines Leichtsinns schon
bestraft und hat seinen Eltern schweres
Leid zugefügt. Bei der Strafmaßung be-
rückichtigte das Gericht diese Gewissens-
belastung und sprach als Sühne eine Gefäng-
nisstrafe von drei Monaten aus.

Wettervorhersage

Samstag und in der Nacht zum Sonn-
tag vielfach stärker bewölkt, vorübergehend
auch etwas Regen. Höchsttemperaturen um
20 Grad. Tiefsttemperaturen 12 bis 14 Grad.
Im Laufe des Sonntags Bewölkungsrückgang,
dann verhältnismäßig wenig verändert.
Barometerstand Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 13° über 0

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettligen, Abt. Fußball

Start in die Verbandsrunde
Am morgigen Sonntag startet der TuS Etligen
in die Verbandsrunde 1950/51. Als er-
ster Gegner stellt sich der ASV Malsch auf
dem Wassen vor. Die II. Mannschaft bestreitet
um 13.30 Uhr das Vorspiel. Um 15 Uhr
stehen sich die I. Mannschaften gegenüber.
Der TuS Ettligen spielt in folgender Auf-
stellung:

- H. Keller
Wettach, Widmann
L. Rech, W. Kellier, Baumann
Kalmbach, Klee, Fischer, Durant, Stöhrer

An die Anhänger des Vereins ergeht die
Bitte, die Mannschaft durch zahlreichen Be-
such zu unterstützen.

TuS Ettligen, Abt. Handball

Zum Auftakt der Verbandsrunde sind un-
sere Handballer am Sonntag mit der I. II.
und Jugendmannschaft beim spielstarken
TSV Bulach zu Gast. Da Bulach zu den
spielstarken Vereinen der Staffel zählt, ist
mit einem spannenden und harten Spiel zu
rechnen. Mit dem notwendigen Einsatz und
dem in den letzten Freundschaftstreffen ge-
zeigten guten Mannschaftsspiel sollte es zu
einem Punktgewinn reichen.
Am Samstag um 11.15 Uhr treten unsere
Schüler auf dem Wassen gegen Ettligenweier
zum ersten Verbandsspiel an.

Busenbach. Am Sonntag, 10. Sept., greift
der Fußballklub gleich mit drei Mannschaf-
ten in die Punktspiele der Verbandsrunde
der Kreisklasse A, Staffel 2, mit einer I. und
der Reserve ein. In der Klasse B, Staffel 2,
spielt erstmals eine Ib-Mannschaft außer
Konkurrenz mit.

Deutschland Viertes im Schach

Noch zwei Runden sind zu spielen

Nach der Austragung der über 30 Hinpartien
fielen die USA bei dem internationalen Schach
wettkampfen in Dubrovnik (Jugoslawien)
wieder auf den dritten Platz zurück, während
Deutschlands Vertretung nach wie vor den vierten
Platz vor Holland behauptet. Experten sind nach
Beendigung der kompletten zweiten Spielrunde
der Ansicht, daß in den noch zu spielenden Runden
der Gastgeber Jugoslawien und Argentinien aus
den ersten Plätzen kämpfen werden und sich zwischen
Deutschland und den US-Spielern der Punktekamp
um den dritten Platz abspielen wird.

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verant-
wortlicher Herausgeber: A. Graf, - Druck
und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen,
Schöllbrunnner Straße 5, Telefon 187.
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung
am Mittwoch, 13. September 1950, 18.00 Uhr im großen Rathaus-
saal wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Der Bürgermeister

Volkszählung 1950

Auf Grund des Volkszählungsgesetzes vom 27. Juli 1950
findet am 13. September 1950 im gesamten Bundesgebiet
eine Zählung der Bevölkerung, der Gebäude, Wohnungen,
nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und landwirtschaftlichen
Kleinbetriebe statt. Die Zählpapiere werden der Be-
völkerung vom 9. September an durch die Zähler zugestellt.
Wer bis zum 12. September keine Zählpapiere erhalten hat,
wird gebeten, diese bei der Zählungsdienststelle, Einwohner-
meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 6 abzuholen. Die Beant-
wortung der gestellten Fragen ist eine Rechtspflicht. Zur
Ausfüllung der Zählpapiere sind alle Deutschen ver-
pflichtet, ferner alle Ausländer soweit sie nicht Ange-
hörige der Besatzungstreitkräfte, der Besatzungsbehörden,
der beglaubigten ausländischen Missionen sowie der in-
ternationalen Kontrollbehörde für die Ruhr oder Familien-
angehörige dieser Personen sind. Jeder Haushaltsungs-
vorstand, Grundstückseigentümer, Wohnungsinhaber, In-
haber einer nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätte oder
Inhaber eines landwirtschaftlichen Kleinbetriebes unter
0,6 ha hat alle in den Zählpapiere enthaltenen Fragen
richtig, vollständig und bis zum festgesetzten Zeitpunkt
zu beantworten. Wer eine Frage vorsätzlich falsch, un-
vollständig oder nicht rechtzeitig beantwortet, oder wer
sich weigert, eine solche Frage zu beantworten, wird mit
Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft
(§ 14, Absatz 1 des Volkszählungsgesetzes).

Alle mit der Zählung sowie mit der Bearbeitung der Zähl-
papiere befaßten Personen sind zur Verschwiegenheit über
alle persönlichen und sachlichen Angaben verpflichtet, die
bei der Zählung zu ihrer Kenntnis gelangen. Die von den
einzelnen Betrieben und Personen gemachten Angaben
werden von den Zählerbehörden unter keinen Umständen
anderen Behörden, etwa der Polizei, dem Finanzamt, dem
Wohnungsamt oder dgl., zugeleitet. Eine Verletzung der
Geheimhaltungspflicht durch irgend eine mit der Zählung
befaßte Person kann gemäß § 14, Abs. 2 des Volks-
zählungsgesetzes mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu
3 Monaten bestraft werden, unbeschadet etwaiger weiter-
gehender Strafbestimmungen.

Die Bevölkerung wird gebeten, durch gewissenhafte Be-
antwortung der gestellten Fragen zum Gelingen des
Zählungswerkes beizutragen. Etwa noch benötigte Aus-
künfte erteilen die Zähler.

Ettligen, den 9. September 1950
Der Bürgermeister

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für
die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgehe
unserer lieben Mutter
Frau Alwine Schurtz
Wwe.
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Herrn
Kirchenrat Fuß danken wir für die stillempfundeneren
tröstenden Worte. Besonderen Dank auch den Schwest-
ern die sie während ihrer langen Krankheit so liebe-
voll gepflegt haben.
Oskar Schurtz und Frau
Ettligen, den 9. September 1950

Bitte nächsten Samstag, 16. 9. freihalten
am hören zu können, was Ihnen unser Referent,
Herr Senatspräsident Weiler, Ettligen
und Herr Landtagspräsident Dr. Person
in Ihrem eigenen Interesse über die kommende Abstim-
mung am 24. 9. wichtiges zu sagen haben wird.
Wir bitten um Ihren Besuch und erwarten Sie Samstag,
16. September abends 8 Uhr Stadthalle Ettligen
Arbeitsgemeinschaft der Badener
Ohne genügende Aufklärung - keine Meinungsbildung!

Fahrzeug-Elektrik, Luisenstraße 5
Hühneraugen
Merchand, Schwaben und Württem
besitzt schmerzlos und unblutig das edle,
seit 20 Jahren millionenfach bewährte
Schachtel 75 Dpt.
Überall erhältlich
KUKIROL
In Ettligen bestmögk erhältlich: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz
keine RICHTERTEE, Die weist zu sind!
ER MACHT DICH SCHLANK, FRISCH UND GESUND!

ZU VERMIETEN
Möbl. Zimmer in guter Wohnlage
an Herrn zu vermieten. Schriftl.
Angebote unter Nr. 2805 in
der Ettliger Zeitung.
UNTERRICHT
Staatl. gepr. Klavierlehrerin erteilt
gründlichen Klavierunterricht. Komme
ins Haus. Zu erfragen unter
Nr. 2802 in der EZ.

ZU VERKAUFEN
Wegen Todesfall: Glasschrank,
eisener Bettstelle, Nähmaschine,
Haushaltungsgegenstände elektr.,
Hausgeräte, Aufzügen: Sam-
stag nachmittag und Sonntag,
Vorbereitung 10
Klavier geht billig abgegeben
Rheinstraße 87.

3 Bäume Morbirnen u. Obstbäume
zu verkaufen. Zu erf. unter
Nr. 2811 in der EZ.

12 ar Wiese
im Gemarkung Seewiesen zu verk.
Zu erf. unter Nr. 2804 I. d. EZ.

Ges. Wollstoff-Mantel, schwarz
mit Perlener Ausspar. Größe
42-44, neu 70 DM, verk. Zu
erf. unter Nr. 2817 in der EZ.

Bettstelle m. Rost u. Matratzen,
u. gr. gelbeisene Badewanne zu
verk. Rheinstraße 56, part.

Elektroherd m. Backofen, Metall-
bett weiß mit Holz zu verk.
Zu erfragen unter Nr. 2808
in der Ettliger Zeitung.

Neuzug, hell neu, Größe 94-96 zu
65 DM zu verkaufen. Angebote
unter Nr. 2825 an die EZ.

STELLENANGEBOTE
Zuverlässige Halbtagshilfe in Ge-
schäftshaushalt in Kindern ge-
sucht. Zu erf. unter Nr. 2807
in der Ettliger Zeitung.

Mädchen 15-17 Jahre möglichst
vom Lande b. guter Schulbildung
f. 3-Perf.-Haushalt gesucht. Zu
erf. unter Nr. 2815 in der EZ.

Schützen Sie Ihren Obst-
most vor dem Verderb.
Für 300 Liter Obstmost
nimmt man eine 100-Liter-
Portion
Haucks-Ettliger-
Kunstmostansatz
Der Most schmeckt besser
und wird haltbarer.
100-Liter-Paket od. Flasche
DM 4.50
Hersteller: Hermann Hauck,
Ettligen, Telefon 76
Erhältl. in Fachgeschäften

Joachim-Lothar
8. 9. 50
In dankbarer Freude
zeigen wir die Geburt
unseres Stammbalters
an
Dorothea Hamacher
geb. Wackher
Lothar Hamacher

TAPETEN
sind nicht
teuer!
... denn für ein geräu-
miges Zimmer mit 35 qm
Wandfläche kosten 10 Rol-
len Tapeten nicht mehr wie
8.50 bei
THAL
Ettligen
Leopoldstr. 1

Klavierstimmen
erledigt fachmännisch
Schweisgut
Ettligen, Drachenecken-
Ruf 106 weg 52

Bestellungen von
Winter-Kartoffeln
nimmt entgegen
Storian Klein
Ettligen, Rheinstr. 78 Tel. 439

WOHNUNGSTAUSCH
Stiege an in Karlsruhe Ritterstr.
2-3 Zimmerwohnung Küche u.
Keller. Miete 40 DM. Suche
in Ettligen 1-2 Zimmer, Küche
u. Keller. Angeb. unter Nr. 2819
an die Ettliger Zeitung.

2 Zimmer u. Bad in Karlsruhe
Miete 70 DM, gegen 2-4 Zim-
mer in Ettligen zu tauschen
gekauft. Angebote unter Nr. 2820
an die EZ.

VERSCHIEDENES
Sicht im Herbst Gartenarbeit
durch D. Schneider Reinhard, 4

Wirtschafts-Nachrichten

Landwirtschaftliche Produktion erreichte fast den Vorkriegsstand

Bundeslandwirtschaftsminister Niklas erklärte in Bonn, daß die landwirtschaftliche Produktion im Bundesgebiet im Wirtschaftsjahr 1949/50 etwa 90 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht habe. In einem der United Press übermittelten Rückblick auf das erste Jahr der Tätigkeit der Bundesregierung sagt Niklas, daß seit der Währungsreform ein überraschend schneller Anstieg der Leistungskraft der landwirtschaftlichen Betriebe festzustellen gewesen sei.

„Die neue Ernte, die bei Getreide etwa dem Vorjahresergebnis entspricht, bei Kartoffeln, Gemüse und Rüben erheblich darüber hinausgeht, wird weitere Fortschritte in der Versorgung, vor allem mit hochwertigen Nahrungsmitteln bringen.“ Die Einfuhr aus dem Nicht-Dollar-Raum sei fühlbar erhöht worden. In den neun Monaten von Oktober 1949 bis Juni 1950 seien nur noch etwa 40 Prozent der ernährungswirtschaftlichen Einfuhren aus der Dollarhilfe bezahlt worden. Die Einfuhren sind, wie Niklas weiter ausführte, im letzten Wirtschaftsjahr bei Zucker von 368 000 auf 592 000 Tonnen, Fleisch (ohne Schlachtfette) von 44 000 auf 119 000 Tonnen, Eiern von 5000 auf 66 000 Tonnen, Käse von 5000 auf 33 000 Tonnen, Butter von 0 auf 24 000 Tonnen und bei Fetten von 271 000 auf 455 000 Tonnen gestiegen.

Die weitgehende Normalisierung der Versorgungsverhältnisse werde gekennzeichnet durch eine Zunahme des Verzehrs von Zucker (18 Prozent), Obst und Südfrüchten (47 Prozent), Fleisch (66 Prozent), Trinkvollmilch (37 Prozent), Fetten (73 Prozent), Käse (35 Prozent), Eiern (82 Prozent). Diese Verbrauchsentwicklung übertrage bei weitem das Ziel, das man vor etwa einem Jahr als erreichbar angesehen habe. Der gegenwärtige Stand und die Aussichten der landwirtschaftlichen Erzeugung sowie die geplanten Einfuhren versprechen eine weitere Verbesserung der Versorgung vor allem mit den hochwertigen Nahrungsmitteln Fleisch, Fett, Zucker und Eier.

Die Korrekturen habe eine vorübergehende Verknappung bei Zucker durch Vorratskäufe verursacht, die jedoch — zumal Westdeutschland kurz vor den Lieferungen aus eigener Erzeugung stehe — bald überwunden sein werde. Die reichlich bemessenen Einfuhren und die Aussetzung des Zolles werde auch die Preisentwicklung für Fleisch, die zum Teil

von einem akuten Bedarfszuwachs getragen ist, wieder normalisieren.

Neben diesem günstigen Bild der Produktionsleistung der Landwirtschaft müsse leider bemerkt werden, daß die Lösung des Kreditproblems (steigende Personalverschuldung), welche ausschlaggebend sei für die Rationalisierung, einige Sorgen bereite. In engem Zusammenhang damit müßten die Befürchtungen über die Auswirkung der Liberalisierung des Außenhandels beachtet werden. „Wir hoffen“, so meinte der Minister, „für die wichtigsten Produktionsgebiete (Getreide, Milch und Fett, Vieh und Fleisch, Zucker) mit den neuen Marktgesetzen, von denen das Getreidegesetz hoffentlich bald in Kraft treten kann, aus reichende Sicherungen zu schaffen.“

Komplizierte Interzonenhandelsverhandlungen

„Es ist nicht zu erwarten, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Interzonen-Handelsvertrages sehr schnell zu einer Einigung und zu einem Abschluß führen werden, da bei diesen Verhandlungen erstmalig auch die Fragen Berlin sowie das Problem des gesicherten Interzonenverkehrs zwischen Berlin und Westdeutschland geregelt werden sollen.“ Dies erklärte der Leiter der Interzonen-Handelsstelle Berlin, Dr. Kaumann, auf einer heutigen Pressekonferenz. Bei den bisherigen Zusammenkünften seien erst die Delegationen und Ausschüsse ernannt worden. Wie Dr. Kaumann ferner erklärte, wurden für die zukünftigen Verhandlungen neun Unterausschüsse gebildet, die jeweils für die Gebiete Grundstoffe- und Vertragsfragen, Verrechnungsfragen, Warenlisten, Dienstleistungen, Verkehr, Energie, Kohle und Übergangsregelungen zuständig sind.

Preisgesetz soll verlängert werden

Die Verlängerung der Geltungsdauer des Preisgesetzes hat die Bundesregierung beantragt, da nicht damit zu rechnen ist, daß das neue Preisgesetz vor dem 1. Oktober verkündet werden kann. Die Verlängerung soll bis zum 31. Dezember 1950 laufen.

42. Wanderausstellung der DLG in München

In Übereinstimmung mit den Spitzenorganisationen der deutschen Tierzucht hat die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) den Termin für die 42. Wanderausstellung München 1952 nunmehr auf die Tage vom 18. bis 25. Mai 1952 angesetzt.

Sowjetischer Fünfjahresplan zum Teil erfüllt

Der erste Nachkriegsfünfjahresplan der Sowjetunion geht in diesem Jahr zu Ende. Seit Januar 1946 setzte eine starke Propaganda ein, ihn schon in vier Jahren zu erfüllen. In einigen Produktionszweigen ist das erreicht worden. Nur wenige Industrien werden das Soll bis zum Jahresende nicht erreichen. Im großen kann festgestellt werden, daß der Plan im Laufe des Sommers erfüllt und zum Teil übertroffen werden wird.

Wieder 4834 Arbeitslose weniger

Die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden ist in der Zeit von Ende Juli bis Ende August um insgesamt 4834 Personen (4080 Männer und 754 Frauen) zurückgegangen. Ende August waren in Württemberg-Baden noch 52 405 Personen arbeitslos, und zwar 33 412 Männer und 19 083 Frauen. Die Zahl der offenen Stellen ist um 947 auf 13 003 angelegen. In dem Bericht des Landesarbeitsamtes für August wird festgestellt, daß sich die Wirtschaft des Landes besonders infolge der regen Bautätigkeit und der Ausweitung des Exports nach wie vor für zusätzliche Arbeitskräfte aufnahmefähig gezeigt habe. Die gegenwärtige Zahl der Arbeitslosen ist um 3597 niedriger als die Ende August vergangenen Jahres.

Weizen und Zucker aus Amerika

Rund 150 000 Tonnen Weizen, die im August in Amerika als Marshallplanlieferungen verschifft worden sind, werden nach einer Mitteilung des ERP-Ministeriums bis Mitte September im Bundesgebiet eintreffen. Die ersten Lieferungen sind bereits in den westdeutschen Häfen gelöscht worden. Über die Lieferungen von Kubazucker aus Marshallplanmitteln wurden Kontrakte in Höhe von 6,5 Millionen Dollar geschlossen. Die Lieferung der ersten 48 000 Tonnen wird bereits im September erfolgen. Die Marshallplanverwaltung hat außerdem 2,5 Millionen Dollar für weitere Zuckerimporte aus Mittelamerika zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus verhandelt ERP-Minister Blücher gegenwärtig mit der Marshallplanverwaltung über die Lieferung von weiteren 50 000 Tonnen Zucker aus amerikanischen Regierungsbeständen.

DGB gegen steigende Lebensmittelpreise

Nach einer Erhebung des Statistischen Amtes für das vereinigte Wirtschaftsgebiet sind die Verbraucherpreise für wichtige Lebensmittel seit Mitte Juni bis zu 22 Prozent angestiegen. In einer Verlautbarung stellt der Deutsche Gewerkschaftsbund hierzu fest, daß die Preisentwicklung bei einem großen Teil

der Nahrungsmittel auch weiterhin ansteigend verläuft. Die statistischen Zahlen würden, so wird vom DGB betont, die Behauptungen verschiedener Wirtschaftsverbände und Begleitungsstellen, die Preisentwicklung gebe den Gewerkschaften keine Berechtigung zu Lohnforderungen, eindeutig widerlegen. Die Lohn-Preis-Schere ziehe sich im Gegenteil nunmehr noch weiter auseinander. In der Berichtszeit (13. Juni bis 28. August 1950) erhöhten sich u. a. die Verbraucherpreise für Haferflocken um 22 Prozent, für Weizengries um 18 Prozent, für Weizenmehl bis zu 14 Prozent, für Schweinefleisch um 19 Prozent, für Weizenbrot um 12 Prozent, für Roggenbrot um 10,5 Prozent, für Speiseöl um 6,3 Prozent, für Rindfleisch um 6 und für Zucker um 0,4 Prozent.

Obsteinfuhr aus Frankreich beschränkt

Mit Frankreich ist nach einer Mitteilung der deutschen Bauernkorrespondenz eine Vereinbarung getroffen worden, wonach liberalisierte Obsteinfuhren in das Bundesgebiet eingestellt werden. Die noch laufenden Einfuhrbewilligungen im liberalisierten Verfahren liefern für Apfel bis zum 3. September und aufen für alle übrigen Obst bis zum 19. September. In Zukunft wird Obst aus Frankreich nur noch im Rahmen von Kontingenten eingeführt werden. Apfeleinfuhren sind jedoch ausdrücklich ausgeschlossen worden.

Erleichterung im internationalen Zugverkehr

Die europäische Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen gab bekannt, daß Delegationen sechs westeuropäischer Länder übereingekommen seien, die Zoll-, Paß- und Währungsabfertigung im internationalen Zugverkehr stark zu beschleunigen. Reisen durch eine Reihe verschiedener Länder würden dadurch teilweise um eine ganze Nacht verkürzt. Westdeutschland als internationales Durchgangsland ist an dem Abkommen zusammen mit Frankreich, Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz beteiligt. Verschiedene Neuerungen sollen schon Anfang Oktober durchgeführt werden, die Mehrzahl wird aber erst im Mai nächsten Jahres in Kraft treten.

Konvertierbarkeit „nicht in Sicht“

Die geschäftsführenden Direktoren des internationalen Währungsfonds erklären in einem in Paris veröffentlichten Bericht, daß die freie Konvertierbarkeit der Währungen noch nicht „in Sicht“ sei. Im Bericht wird angedeutet, daß die großen Verteidigungsausgaben der westlichen Länder die Einführung der freien Konvertierbarkeit wahrscheinlich noch weiter verzögern werden.

Samstag und Sonntag
TANZ
im
Darmstädter Hof
Es spielt Kapelle Kopf
Beginn 20 Uhr

Restlos begeistert
sind die Frauen,
die Thalytia-
Leib- u. Büsten-
halter tragen.
Für jed. Zustand
gibt es ein form-
verschönerndes
geländerhalten-
des Modell.
Drucksache
frei!

THALYSIA

Reformhaus „Alpina“
Karlsruhe - Kaiserstraße 148
Täglich durchgehend geöffnet

Ife Solograf
E. O. Drücke bei der Post
Fonjuf 274

Für die Schweinemast und zur
Aufzucht von Jungtieren
aller Arten
„Kraftol“
Dorsch - Lebertran - Emulsion
mit hoh. Gehalt an Auf-
baustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50
Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

Foto - Apparate
u. Zubehör (gunst. Ratenzahl.)
E. O. Drücke
bei der Post

Lloyd
Klein-Personen-Wagen für
nur DM 2800.— ist zur
Besichtigung eingetroffen.
Lloyd-Vertret. Fritz Werner
Karlsruhe, Rüppurr. Str. 102

AUSSTELLUNG
DAS EIGENHEIM
Sonntag, den 10. September 1950 von 10.00 bis 18.00 Uhr im
Gasthaus z. Hirsch, Pforzheimer Straße
Kostenlose Auskunft und Beratung über
steuerbeg. Baufinanzierung, Neubau, Wiederaufbau, Hauskauf

„SÜDKREDIT“
Süddeutsche Baupar-Kredit-A.G., Singen
Bezirks-Direktion Karlsruhe, Eisenlohrstraße 3

Gasthaus zum „Reichsadler“
Heute und Sonntag ab 20.00 Uhr
TANZ

Bestellungen für **Mostobit**
nimmt entgegen
E. Rutschmann Käferei - Kelterei
Kirchenplatz 10

Neue Lohn- und Kirchensteuertabelle
für Monats-, Wochen- und Tageslohn
gültig ab 1. Januar 1950 zu **DM 1.50**
Einkommensteuertabelle **DM 1.50**
Notopfertabelle **DM 0.35**
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

Evangelische Kirche Ettlingen
Samstag, den 9. September 1950, abends 8.00 Uhr
Kirchenmusikal. Abendfeier
Werke alter und neuer Meister
Leitung: Prof. Dr. Poppen, Heidelberg
Gesangbuch mitbringen

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 10. September, 15. So. nach Pfingsten
8 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kom-
munion der Männer
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und Singmesse
1/11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
1/3 Uhr Versammlung der Männersodalität
4 Uhr Versammlung des 3. Ordens v. hl. Dominikus.
Spinnerei: Sonntag, 10. Sept., 9 Uhr Predigt u. Amt (1. Jahr-
tag für Josef Ochs).
Dienstag, 12. Sept., 6 Uhr hl. Beicht; 1/8 Uhr hl. Stunde
Mittwoch, 13. Sept., 7 Uhr hl. Messe (f. Maria Magd. Engel)

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 10. September (14. Sonntag nach Trin.)
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Lukas 17. 11—19) mit
Monatsnotopfer
10.45 Uhr Kindergottesdienst
14.30 Uhr Jahresversammlung der Gemeinschaft
17.30 Uhr Gottesdienst in der Spinnerei (Glockenfeier) un-
ter Mitwirkung der Kirchenchors.



Ein Mode-Herbst
der Jedem
etwas Neues bringt...
und weil man dabei auch Wert
auf gute, solide Qualitäten legt,
kauft man gern da, wo Qualität
mit großer Auswahl und günsti-
gem Preis Hand in Hand geht.
Aus diesem Grund - und weil
das gerade für die Familie so
wichtig ist, kauft man mit Vor-
liebe bei Vetter.

TONANGEBEND IN MODISCHER KLEIDUNG

MODEHAUS
Vetter
kleidet die Familie
KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammstraße